

Drug Checking – wie anfangen

Drug Checking in Innsbruck

Manuel Hochenegger
drugchecking@drogenarbeitz6.at
drogenarbeitz6.at

Drogenarbeit Z6 - Angebote

Information und Beratung bei allen Fragen zum Thema Drogenkonsum, seinen möglichen Auswirkungen sowie rechtlichen Konsequenzen mittels

- Beratung und Begleitung in der Beratungsstelle (inkl. Peer Group Angebote) gem §15 SMG
 - Partywork (MDA basecamp)
 - Drug Checking
 - Onlineberatung (www.onlinedrogenberatung.at)
 - Outdoor- und Erlebnispädagogisches Angebot („WALK ABOUT“)
 - Wissensvermittlung, Aufklärung und Sensibilisierung (u.a. Infoveranstaltungen, Workshops, Vorträge...)
 - Teamcoachings
-

Drug Checking - Definition

Integriertes Drug Checking besteht aus zwei Komponenten, die sich gegenseitig ergänzen:

- qualitative und quantitative chemisch-toxikologische Analyse (LC/GC-MS) von (illegalen) synthetischen Substanzen
- psychosoziale Intervention (Information, Aufklärung, Schadensminimierung, Konsumreflexion, psychosoziale Anamnese)

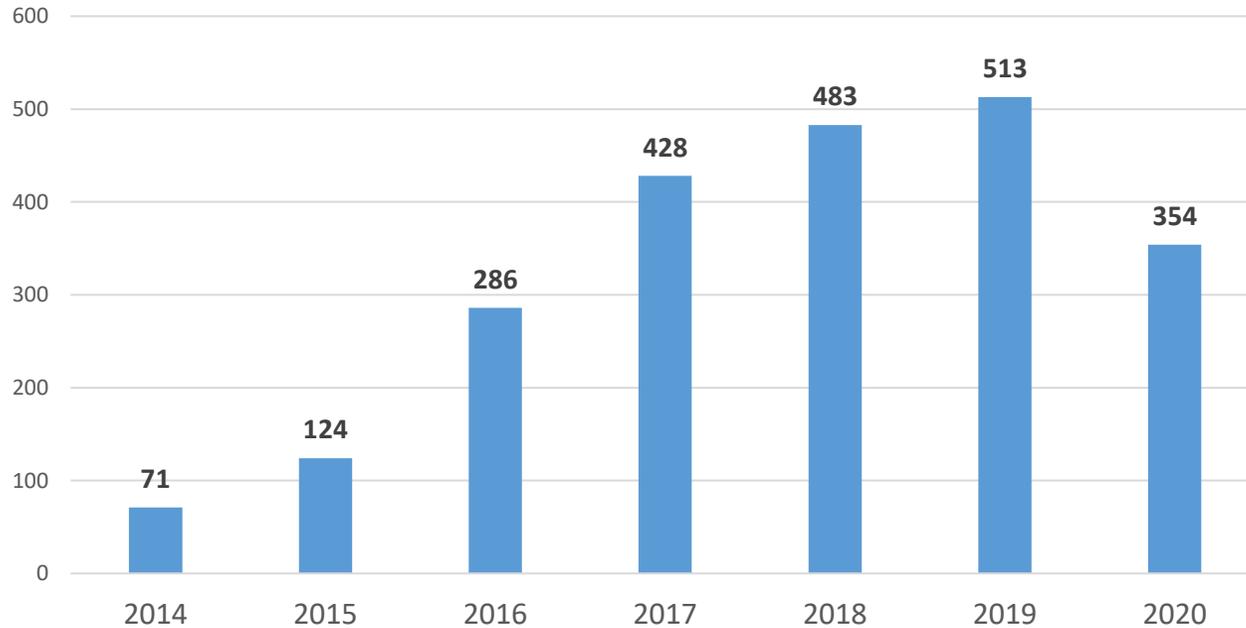
Ziel: Verhinderung eines problematischen Konsumverhaltens durch kritischen und bewussten Umgang mit der eigenen Gesundheit

Drug Checking in Innsbruck

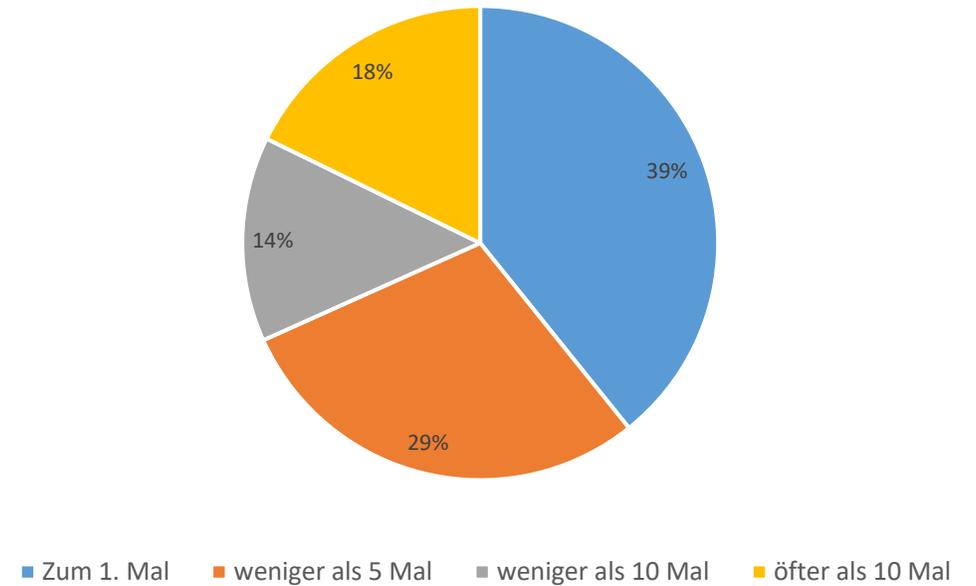
- Zwei Pilotnächte zusammen mit checkit! Wien 1999 und 2001
 - 2013: Unterstützung Drogenkoordination + Aufkommen NPS
 - März 2014: Start der Pilotphase stationäres Drug Checking
 - in Kooperation mit der Gerichtsmedizin Innsbruck
 - im Einklang mit dem SMG (Rechtsgutachten Strafrechtsinstitut Universität Innsbruck)
 - im Vorfeld Gespräche mit zuständigen Landesräten, Polizei und Staatsanwaltschaft
 - beschränkt auf 100 Proben, finanziert durch Land Tirol
 - seit 2015 reguläres Angebot
 - seit 2017 Forschungskoooperation mit checkit! Wien (Bsp. Corona- online-Fragebogen)
 - seit 2019 Mitglied im europäischen TEDI-Netzwerk (Trans-European Drug Information Project)
-

Drug Checking in Innsbruck

Abgegebene Proben pro Jahr



2020: Zum wievielten Mal beim Drug Checking? (n=186)



Drug Checking - Ablauf

- Substanzannahme: montags 16.00 – 19.00 bzw. nach pers. Vereinbarung oder im Rahmen der Beratung (2 Mitarbeiter*innen)
 - Pulver/Kristalle: „Messerspitze“ = 10-20 mg
 - Tabletten: Dokumentation im Büro (wiegen & fotografieren), danach wird Tablette zerschlagen und ein kleiner Teil entnommen.
 - LSD: ganzer Trip
 - Flüssigkeit: in Eppendorfgefäß abfüllen
 - Informations- und Beratungsgespräch
 - Beim Erstbesuch wird anonymer Fragebogen ausgefüllt
 - Konsumreflexion, Substanz- und Harm Reduction-Wissen werden vermittelt
 - psychosoziale Bestandsaufnahme
 - weitere Gespräche: bei weiteren Besuchen, bei Partyeinsätzen, in Beratungen
 - Substanzübergabe an GMI (Autorisierung) immer dienstags (1 Mitarbeiter*in)
 - Resultatbekanntgabe; freitags persönlich, online oder telefonisch (1 Mitarbeiter*in)
 - Warnungen bei gesundheitlich besonders bedenklichen Ergebnissen (1 Mitarbeiter*in)
 - hochdosierte/verunreinigte/Falschdeklaration/aus anderem Grund
 - Konsument*innen, Systempartner*innen, Gesundheitswesen, Öffentlichkeit (Medien)
 - Weiterleitung der Ergebnisse an das Gesundheitsministerium (nationale Stelle Early Warning System der EU) und an das TEDI-Netzwerk (quartalsmäßig)
-

Worauf ist zu achten?

- ausreichend Ressourcen: DC ist sehr zeitintensiv
 - gut geschultes Personal (Gesprächsführung, Substanzwissen und Harm Reduction, Recherche für Warnungen)
 - klare Abmachungen bzgl. Übergabe, Probenbeschaffenheit, Dokumentation der Proben inkl. Einwaage und Fotografie (was möchte ich über die Probe wissen, was brauche ich für eine Warnung?)
 - großer Aufwand für Dokumentation Gespräche und Probenergebnisse
 - Erstellung von Manualen und Vorlagen für Abläufe: Erstellung Warnungen, Betreuung Homepage und Social Media, DC-Verteiler, Onlinebekanntgaben
 - regelmäßige Vernetzungen mit GMI und Subventionsgeber*innen
 - regelmäßiger Fachaustausch mit anderen (inter-)nationalen Einrichtungen
-

Antworten auf Kritik

- Drug Checking fördert den Konsum
 - Information und Aufklärung über Wirkweisen, Risiken und Langzeitfolgen sowie Dosierung von Substanzen tragen entscheidend zu einem risikoärmeren, bewussteren Konsumverhalten bei
 - Kenntnisse über die Zusammensetzung der konsumierten Substanzen zeigen die Risiken auf und verhindern den Konsum gefährlicher Substanzen (z.B. Levamisol in Kokain)
 - regelmäßige Konsumreflexionen und psychosoziale Anamnesen schärfen das Bewusstsein für die Risiken des Konsums, machen den individuellen Stellenwert des Konsums sichtbar und verdeutlichen ev. Auswirkungen des Konsums auf biopsychosozialer Ebene
 - Drug Checking erweckt den Eindruck einer Scheinsicherheit
 - Es wird stets darauf hingewiesen, dass Konsum ohne Risiko unmöglich ist. Auch wenn nur der deklarierte Wirkstoff enthalten ist bedeutet dies nicht, dass die Substanz bedenkenlos konsumiert werden kann. Je nach Ergebnis wird auf die Wirkungen und Risiken, die beim Konsum der getesteten Substanz auftreten können, eingegangen
 - Die Wirkung von Substanzen ist immer abhängig von Drug-Set-Setting. Dies wird in den Gesprächen ausführlich erklärt
 - Wir veröffentlichen keine Ergebnisse, die nicht als hochdosiert und/oder verunreinigt oder aus einem anderen Grund als besonders eingestuft werden
-

Antworten auf Kritik

- Drug Checking ist ein Dealer*innenservice
 - Das Angebotsdesign ist derart gestaltet, dass es für Dealer*innen unattraktiv ist (Erstfragebogen, Konsumreflexion, psychosoziale Anamnese, Bekanntgabe am Freitag etc.)
 - Sollte in den Gesprächen der Verdacht entstehen, dass die Person dealt, wird ein Beratungsgespräch vereinbart. Im Gespräch wird der Sachverhalt geklärt und ggf. sozialarbeiterische Unterstützung angeboten, um das Dealen zu beenden (z.B. bei Beschaffungskriminalität). Wird das Angebot nicht angenommen, wird die Person vom Drug Checking ausgeschlossen
-

Drug Checking – Effekte I

- Drug Checking kann von jeder Person genutzt werden, die synthetische Substanzen konsumiert. **Es erreicht Personen, die ansonsten keine Präventionsangebote wahrnehmen würden.**
 - Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse über den regionalen Substanzmarkt und die chemische Zusammensetzung von synthetischen Substanzen sowie das Konsumverhalten (**Marktforschung, Markt- und Konsumtrends**)
 - Vermeidung problematischer Konsummuster sowie Verhinderung von kurz-, mittel- und langfristigen Gesundheitsschäden (**Prävention**) --> Früherkennung eines ev. problematischen Konsums / Beratung / Weitervermittlung
 - Risiko-Reduzierung (**Harm Reduction**) und Stärkung der Risiko- und Konsumkompetenz durch Vermittlung von Information über psychoaktive Substanzen und Risiken des Konsums
-

Drug Checking – Effekte II

- Die Analyseergebnisse helfen uns, unsere Inhalte zu vermitteln (Bsp: Drug Set Setting)
 - Drug Checking macht uns ggü. dem Klientel viel glaubwürdiger. Wir werden als Expert*innen angesehen.
 - Wir erhalten Daten aus erster Hand.
 - Wir können Markt- und Konsumtrends besser beobachten und als Einrichtung (bzw. als Suchthilfelandtschaft) schneller und effizienter reagieren.
 - Die regionale Suchthilfelandtschaft profitiert von den Erkenntnissen aus dem Drug Checking (Vorträge, Gremien, etc.).
 - Drug Checking ist für Medien attraktiv! Nutzung für unsere Inhalte.
-



Kontakt

Um unsere Drug Checking-Warnungen per Mail zu erhalten, schreiben Sie uns:
drugchecking@drogenarbeitz6.at

Manuel Hochenegger – Drogenarbeit Z6 - Koordination Drug Checking

+43 699 11 86 96 76

www.drogenarbeitz6.at

drugchecking@drogenarbeitz6.at
